№. 851. Donnerstag, den 7. März. 1861.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße Nr. 50, in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein u. Vogler; in Hamburg: J. Türkheim.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem Director der Geschützgießerei in Spandau, Major Schuer, à la suite der Westphälischen Artillerie-Brigade (Nr. 7), und dem Adjutanten bei der Inspection der technischen Institute der Artillerie, Hauptmann Wesener, von der Westphälischen Artillerie-Brigade (Nr. 7), den Rothen Adlerorden vierter Klasse; ferner

dem Militair-Intendanturrath Loewe vom 2. Armeecorps, bei Gelegenheit seiner Versetzung in den Ruhestand, den Charakter als Geheimer Kriegsrath zu ertheilen.

Der bisherige erste Lehrer der Kgl. Taubstummenanstalt zu Berlin, Reimer, ist zum Director dieser Anstalt ernannt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 11¾ Uhr Vormittags.

Von der polnischen Grenze, 6. Februar. Abends. So eben aus Warschau eingetroffenen Nachrichten zufolge hat der Statthalter Fürst Gortschakoff einen Ausschuß von 24 Bürgern niedergesetzt, von denen abwechselnd je 8 auf dem Rathhause in Permanenz sind und die Bewachung der Ruhe in der Stadt zur Aufgabe haben. Diese Anordnung hat auf die Bevölkerung einen sehr günstigen Eindruck gemacht und man hofft, die Ruhe fortdauernd erhalten zu können. Die revolutionäre Partei ist sehr klein und von dem Bewußtsein durchdrungen, daß ohne auswärtige Hilfe eine Erhebung fruchtlos wäre. Die Militärbesatzung in der Stadt wird allnächtlich durch Modliner Truppen verstärkt.

(W.C.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Itzehoe, 6. März. Die Königliche Eröffnung fordert die Versammlung zu einer Aeußerung auf über einen neuen gesammtstaatlichen Verfassungsplan mit Zweikammersystem. Die erste Kammer soll aus 30 auf Lebenszeit von der Regierung ernannten Mitgliedern bestehen. Der Gesetzentwurf über das Provisorium ist sehr verwickelt. Für die holsteinische Armee soll eine Art Sonderstellung eintreten. Holstein soll über 2 Millionen zu den gemeinschaftlichen Ausgaben beitragen.

Itzehoe, 6. März. Bei Eröffnung der Ständeversammlung hob der Kommissär hervor, daß die Augen Europas auf die Versammlung gerichtet seien und bat Ruhe und Würde zu bewahren. Vorgelegt wurde: 1) Eröffnung betreffs der 1859 eingereichten Verfassungsvorschläge und der weiter vorzunehmenden Schritte. 2) Ein Gesetzentwurf, betreffend die provisorische Stellung Holsteins. 3) Ein Verfassungsentwurf für das Herzogthum Holstein. Baron Plessen wurde einstimmig zum Präsidenten gewählt. Derselbe hob hervor, daß seit langer Zeit das Gleichgewicht gestört sei, daß die patriotischen Bemühungen der früheren Ständeversammlungen vergeblich gewesen, doch hoffe man noch auf glückliche Wendung.

Kopenhagen, 5. März. (H. N.) „Dagbladet" theilt in seiner Revue de la semaine über die den holsteinischen Ständen zu machenden Regierungsvorschläge Folgendes mit: Die dem Reichsrathe vorzulegende Revision der Gesammtverfassung wird den holsteinischen Ständen mitgetheilt. Die Mitglieder der beabsichtigten Ersten Kammer des Reichsrathes werden in unbeschränkter Zahl, auf Lebenszeit, vom Könige frei gewählt (ernannt). Der Census zur Wahlfähigkeit für die zweite Kammer wird auf die Hälfte herabgesetzt; der Reichsrath erhält das Recht der Interpellation und das der Initiative. Falls die Stände diesen Vorschlag zurückweisen, ist die Regierung bereit, ein Provisorium zu bilden. Während dieses Provisoriums erhält Holstein die größte Selbstständigkeit in Gesammtstaats-Angelegenheiten; nur das Königl. Haus, die Diplomatie, Flotte, Zoll und Post bleiben gemeinsam. Die holsteinischen Truppen, welche das Bundescontingent ausmachen, bilden einen speciellen Theil der Armee und garnisoniren in Holstein; die Ausgaben hierfür werden von den Ständen controlirt. Die Einnahmen aus den holsteinischen Domainen erhält Holstein gegen eine dafür an die Monarchie auszukehrende Aversionalsumme, welche nach einer fünfjährigen Durchschnittseinnahme berechnet wird. Alle gemeinsamen Gesetze werden dem Reichsrathe und den holsteinischen Ständen vorgelegt. Falls Letztere diese Gesetze abschlagen, sind dieselben für Holstein ungiltig. Endlich wird den Ständen ein Verfassungsgesetz für Holstein vorgelegt, wodurch Holstein sehr wesentliche Freiheiten, die es bisher entbehrte, namentlich Religionsfreiheit, erhält; überhaupt wird die Regierung sich bereit erklären, jede anderweitige Freiheit, welche die Stände in holsteinischen Sonder-Angelegenheiten verlangen, einzuräumen.

Von der polnischen Grenze, 6. März. In Warschau ist die Nachricht aus Petersburg eingetroffen, daß ein Bruder des Kaisers baldigst nach Warschau kommen werde.

Pesth, 6. März. Der Judex curiae und der Tavernicus gehen nach Wien, um zu versuchen, den Kaiser bezüglich des Februarpatents der ungarischen Anschauung günstig zu stimmen.

London, 5. März. In der heutigen Sitzung des Unterhauses sagte Russell: Die Kronadvokaten haben erklärt, daß die Anfertigung von ungarischen Bankbillets ungesetzlich, eine Verurtheilung aber unwahrscheinlich sei. Aus diesem Grunde habe der österreichische Botschafter, Graf Apponyi, andere Maßregeln ergriffen.

Paris, 6. März. Der heutige „Moniteur" theilt mit, daß die Zinsen der Schatzscheine um ½ pCt. erhöht worden sind.

In der gestigen Sitzung des Senats verweigerte Billault wegen der stattfindenden Verhandlungen Erklärungen über die syrische Angelegenheit und sagte, die Konferenz werde nächstens zusammentreten und es sei Hoffnung vorhanden, daß das Mandat der Pacifikation auch fernerhin Frankreich verbleiben werde.

Paris, 5. März. (H. N.) Zwei Transport-Dampfer sind von Gaëta mit Artillerie nach Messina abgegangen. Der Angriff auf die Citadelle von Messina wird am 10. oder 15. März beginnen. Die Citadelle ist für vier Monate mit Lebensmitteln versehen. Franz II. ist mit Vorbereitungen zur Abreise von Rom beschäftigt, um sich von dort nach Bayern zu begeben.

Paris, 5. März, Abends. (H. N.) Die „Patrie" dementirt die Nachricht, daß Oesterreich für den Fall, daß Unruhen in Venetien und Ungarn ausbrechen sollten, über den Mincio gehen werde.

Landtags-Verhandlungen.

21. Sitzung des Abgeordneten-Hauses, am 6. März.

Die Tribünen sind spärlich besetzt. Am Ministertische die Herren Freiherr v. Patow, Regierungs-Commissar Meinecke.

Das Haus geht zur Generaldiskussion über den Gesetzentwurf, betreffend die anderweite Regelung der Grundsteuer. Die Diskussion wird gleich auf § 3 ausgedehnt und es nimmt zuerst das Wort: Herr Rosenberg-Lipinski. Er spricht gegen die Grundsteuer-Ausgleichung, aber für die Aufhebung der Privilegien. Die Gründe gegen erstere seien zu bekannt, als daß sie noch einer Erwähnung bedürften; das aber sei noch hervorzuheben, daß jeder Steuerausgleichung eine Prüfung der Steuerkraft vorhergehen müsse, sonst jene Ausgleichung nie Wahrheit werden könne. Es sei falsch, dadurch eine Ausgleichung in den Steuern für die verschiedenen Provinzen herbeiführen zu können, daß dieselben mit gleichen Prozentsätzen bedacht würden, da z. B. eine Steuer von 25 pCt. in Schlesien nachweisbar viel drückender sein würde, als in der Rheinprovinz. Der Redner fordert schließlich das Haus auf, recht und billig in seiner Auffassung der Grundsteuerausgleichung zu sein, sie also, wie die Vorlage sie aufstellt, abzulehnen.

Herr Behrend (Danzig) motivirt, warum er, obgleich seine Auffassung über die Angelegenheit eine von der Regierung verschiedene ist, dennoch für das Gesetz stimmen wird. — Bei keiner Steuer sind die Folgen derselben gleich beim Auflegen abzusehen und es ist nicht möglich vorherzubestimmen, daß Ueberbürdungen nicht vorkommen werden. Die Voraussetzung, daß man die Steuer jetzt bewilligen könne, da ja die Regierung bei der Veranlagung kein Interesse mehr habe, ist eine falsche — keine preußische Regierung wird von andern Motiven als denen der Gerechtigkeit geleitet werden und es ist ganz gleichgiltig, ob sie bei der Veranlagung interessirt ist oder nicht. Die bedeutendere Seite der Entwürfe sei die, daß die Ausgleichung eine finanzielle Maßregel ist. Eine erhebliche Steigerung der Staatseinnahmen sei nicht vorauszusehen, wie dies der Finanzminister hofft. Es liege ein verfassungsmäßiger Zwang zur Ausgleichung vor, und es sei zu wünschen, daß der Liberalismus im Westen und Osten einig in dieser Angelegenheit sei und der Provinzialismus endlich aufhöre. Die östlichen Provinzen bieten den westlichen die Hand dar, mögen sie dieselbe annehmen.

Herr v. Fock hält die Aufhebung der Steuerexemptionen und die Ausgleichung der Steuern nach der Verfassungsurkunde für durchaus nothwendig, ohne den Modus billigen zu können, den die Vorlage für die Ausgleichung aufstellt. Die Nothwendigkeit der Ausgleichung sei schon 1817 anerkannt worden, aber auch das Bedürfniß großer Vorsicht in der Ausführung. Es sei mit Sicherheit anzunehmen, daß die Ausgleichung der Grundsteuern nach der Vorlage die Grundbesitzer der alten Provinzen sehr hart treffen werde, die durch manche Leistungen für Kirchen und Schulen nicht gering in Anspruch genommen würden. Gehe man auf das Jahr 1848 zurück, so werde man zugeben müssen, daß die Mißstimmung auf dem Lande sich besonders da zeige, wo die Grundsteuer die Besitzer stark belastete, und daraus möge man eine Warnung entnehmen. Eine Grundsteuer sei zuläßig, ja nothwendig, aber es werde sich empfehlen, diese in weise bemessener Grenze zu bestimmen. Es sei der Zusammenhang der Steuervorlage mit der Militärvorlage ersichtlich, aber dadurch dürfe man sich nicht bestimmen lassen, die erstere nur mit Rücksicht auf letztere zu erledigen. Auch die Regierung werde sich der Nothwendigkeit nicht verschließen können, in der Ausführung der Steuerausgleichung durch weise Rücksicht sich leiten zu lassen. (Die Hrr. Minister Graf v. Schwerin und General v. Roon sind eingetreten.) Herr Schellwitz hebt als besonders nothwendig hervor, daß vor Ausgleichung der Grundsteuer eine gewissenhafte Abschätzung der Leistungsfähigkeit erfolgen müsse, wobei die Repartition der Leistung zu Gemeindezwecken zu berücksichtigen sei. Nur auf diesem Wege sei die Menge der Reclamationen zu mindern, die einer Grundsteuerausgleichung jedenfalls folgen werde. Der Redner führt dann noch, unter Hinweis auf Rentenbanken und ähnliche Institute, im Besondern aus, vor welchen Irrungen man sich zu hüten habe, wobei er auf Einzelnes in

---

Das Wasser und die Bäder.

(Fortsetzung.)

Der Gebrauch des Badens findet sich schon in der frühesten Geschichte des Menschengeschlechts, und hatte bei den ältesten Völkern, abgesehen von seiner Bedeutung für die Gesundheit, entschieden auch eine religiöse Beziehung. Die Aegypter übten das Baden als religiöse symbolische Handlung aus, durch welche mit der körperlichen Reinheit auch die moralische angedeutet wurde. Rein an Körper und Geist sollte der Mensch bei einer Handlung erscheinen, mit welcher er seinem Gott diente. So ordnen auch die mosaischen Gesetze das Baden als religiöse Vorschrift an. In Palästina hatten die Vornehmen eigene Bade-Anstalten im Hause und auch Bassins in den Gärten, welche Einrichtung noch heute in allen cultivirten Theilen des Orients besteht. Außerdem hatten die Juden, wie die Griechen und später die Römer auch öffentliche Badehäuser. Die ersten Bäder waren natürlich die Flüsse und Meere und wahrscheinlich haben sich schon Adam und Eva, die ja zwischen vier Flüssen wohnten, gebadet. Noch heute baden in Südamerika und Indien die Damen im offenen Flusse. Das Bad kostet nichts, man macht und empfängt Besuche im Wasser, und solch ein Bad im La Plata oder im Ganges mag in der That sehr angenehm und ganz anders sein, als eins in den braunen Fluthen der Weichsel. So hielten es auch die alten Germanen; mit der fortschreitenden Cultur und der bequemern Einrichtung der Wohnungen dachte man aber daran, den wohlthätigen Genuß der behaglichen Bäder in die Wohnungen und deren Nähe zu verlegen und bald folgten öffentliche Bäder, und um die zahlreichen Mineralquellen, deren Entdeckung oft die Poesie mit den schönsten Sagen verherrlicht, entstanden ganze Dörfer und Städte. Von Alters her war es das erste Gesetz der Gastfreundschaft, dem fremden Gaste ein Bad zu bereiten, doppelt erwünscht in jenen Zeiten, wo man noch nicht auf den Flügeln der Dampfkraft, auch nicht auf schnellem Rosse, sondern zu Fuße reiste. Des alten Homer Dichtungen singen bereits das Lob der Bäder, schon Circe suchte den Odysseus durch Bäder zu erheitern; derselbe, eben erst schiffbrüchig den Meeresfluthen entronnen, nimmt zunächst noch ein Fußbad, ehe er die Gastfreundschaft der Phäaken beansprucht. Andromache bereitet ihrem Hector ein Bad, und Hercules, der Gott der Stärke, war auch der Gott der warmen Bäder. Für ihn ließ die Göttin Pallas nach der Mythe bei Thermopylae ein warmes Bad entspringen und nach ihm nannten später die Griechen alle warmen Bäder Herculesbäder. Auf warme Bäder deutet auch die Mythe von der Zauberin Medea, welche alte Leute gekocht und dadurch verjüngt habe. Die Tochter Pharaos aber liebte kalte Bäder und fand bei einem solchen Moses. Wie bei den meisten alten Völkern, gehörte auch bei den Griechen das Bad zu den gottesdienstlichen Handlungen, und zu den Vorbereitungen zum Opfern, zum Empfange der Orakelsprüche, zur Hochzeit. Die römischen warmen Bäder kommen erst kurz vor und in der Kaiserzeit allgemein in Aufnahme. Ihre Einrichtung ähnt der der russischen und türkischen Bäder. Griechen und Römer hatten die großartigsten Wasserbauten und Badeanstalten, deren häufig wohlerhaltene Ueberreste wir noch heut' nicht nur in der Heimath jener Völker, sondern an allen Grenzen ihrer weiten Reiche finden, so besonders in Frankreich, England und Deutschland. Schon im Jahr 312 vor Christi Geburt baute Appius die nach ihm benannte, 1½ Meilen lange, fast ganz unterirdische Wasserleitung, welche der Stadt Rom das fehlende gute Wasser zuführte.

Unter Augustus wurde das Wasserleitungs-System verbessert und bedeutend erweitert, mit einem Kostenaufwande von 1½ Millionen Thaler. Die von Claudius angelegte Wasserleitung war 250,000 Fuß lang, davon waren 48,000 Fuß auf Bogen; eine andere Leitung, der Anio novus, war etwa 300 000 Fuß lang und hatte Bogen, deren größte die Höhe von 109 Fuß erreichten. Agrippa errichtete in Rom 130 Wasserbehälter, 700 Bassins, 105 Springbrunnen und legte auch die ersten öffentlichen warmen Bäder an. Von den zahlreichen späteren sind die berühmtesten die des Titus, der Fundort des Laokoon, die des Trajan, die Antoninischen Bäder von Caracalla erbaut, die des Diocletian und der Livia, wie auch die in Pompeji ausgegrabenen. Mit diesen, deren Ruinen noch heut unsere Bewunderung für diese Richtung römischer Cultur erregen, oder mit den arabischen Bädern, wie sie z. B. in Spanien aus der Maurenzeit noch vorhanden sind, lassen sich unsere sämmtlichen Badeanstalten auch nicht entfernt vergleichen, und wir können und werden hoffentlich in dieser Beziehung von den Alten noch viel lernen. In Rom gab es 22 warme, 856 kalte öffentliche Bäder, und außerdem 880 Privatbäder. Die Bäder Diocletians übertrafen noch die des Caracalla an Pracht und Umfang, und unsere besten Bäder verhalten sich zu ihnen, wie die Theater der alten deutschen Reichsstädte, die doch auch so viel von ihren Consuln, Senat und Volk zu sprechen wußten, zum Colosseum in Rom. Was sind unsere, oft höchst unbehaglichen Badestübchen, gar nicht zu reden von den das Ideal der Einfachheit und Unbequemlichkeit erreichenden Bade-Buden an unserm Seestrande, gegen die mit Marmor, Bronce und Mosaik ausgelegten, mit schönen Gemälden und kostbaren Marmorstatuen geschmückten Prunkzimmerchen in den Bädern des Diocletian, Caracalla, mit ihren wiegenartig schwebenden Bade-Wannen, wohlriechenden Fontainen, geschmackvoll decorirten Corridoren, Plätzen für gymnastische Uebungen, Bibliotheken und der promptesten und propersten Aufwartung, während bei uns mitunter die Badebedienung vor allen Dingen zu allererst gebadet werden müßte. — Die Inschrift am Bade des Antonin: „Frei von Sorgen betritt diesen Ort, damit du frei von Krankheit ihn verlassen könnest; wer Sorgen hat, wird nicht geheilt", verdiente einen Platz in allen Bädern. So wie zur Zeit des Verfalles des weströmischen Reiches die nützliche Gymnastik durch die blutige Athletik mehr und mehr unterging, so auch durch die Sittenverderbniß die nützliche Bädersitte. Als sich später die Araber über das Abendland verbreiteten, kamen die Bäder wieder auf und zu Ehren, am meisten wohl durch die Kreuzzüge, wo man manche gute Sitte des Morgenlandes annahm. So sind noch heute in Constantinopel, Cairo, Smyrna, und überhaupt im Orient prächtige Bäder, und das Baden wird dort nicht nur als angenehmer Genuß, sondern als wichtiger Theil der Gesundheitspflege betrachtet. Diese türkischen Bäder, vor Kurzem von Urquhart in London eingeführt, sind keine Wasser- oder Dampfbäder, sondern heiße Luftbäder. Aber auch hier spielt das Wasser eine wesentliche Rolle; im Wasserbade nimmt der Körper durch die Haut Wasser auf, im Luftbade giebt er Wasser ab. Im Wasserbade wird die Ausscheidung von Wasser aus dem Blut verhindert und vielmehr noch Wasser durch die Haut in die Blutmasse aufgenommen, so daß man bekanntlich den Durst, das Gefühl von Wasser-

den Ausführungen vorhergegangener Reden zurückkommt. — (Der Minister v. d. Heydt ist eingetreten, ebenso Herr v. Bernuth.)

Herr Waldeck bedauert den Kampf um eine so einfache Sache. Ich halte mich an die Vorlage von 1848, vom Minister von Auerswald eingebracht und wären damals die zwei Gesetze angenommen worden, dann ständen wir heut' nicht zurück vor allen Staaten Europas. Man hat für nothwendig gefunden, die bisher festgehaltene Grundlage zu verlassen, weil man die Cataster nicht anfertigen wollte. Bedauerlicherweise habe man unter der Last der Arbeiten die einfachen Prinzipien fast ganz aufgegeben. Ich halte die Frage für so wichtig, daß ich gern die Hand biete zu der heut' vorgeschlagenen Lösung. Aber das Gesetz wird vorgelegt, ohne daß die Organisationsgesetze existiren; existirte die Kreis- und die Gemeindeordnung, wie dies eigentlich sein müßte, man würde bessere Organe zur Veranlagung haben. Auf den § 3 übergehend, so finden sich darin 2 Punkte, die Contingentirung der Grundsteuer, die sich constitutionell nicht vertheidigen läßt und die Vertheilung derselben. Aber auch mit der Contingentirung von 10 Millionen würde ich mich einverstanden erklären, um nur etwas zu Stande zu bringen, aber es steckt darin eine finanzielle Maßregel, die Erhöhung der Grundsteuer, und dazu kann ich mich auf 4 Jahre hinaus nicht verstehen. Wird mit dieser Maßregel die Militär-Reorganisation in Verbindung gebracht, so ist das nicht zu billigen. Welches wird die politische Lage im Jahre 1865 sein? Wer vermag das zu sagen? Wie kann das jetzige Haus formell berechtigt sein, ein Finanzgesetz pro 1865 festzustellen? Ich würde die Modifikation vorschlagen, die Summe von 10 Millionen auf 8,500,000 Thlr. herabzusetzen mit dem Hinzufügen, daß eine spätere Volksvertretung je nach Bedürfniß die fehlenden 1½ Mill. gewähren könnte.

Der Regierungs-Commissar Herr Meinecke. Nicht erst die Verfassungs-Urkunde, sondern das Edict von 1810 bestimmt die Ausgleichung und die Aufhebung der Befreiungen; dann aber ist das Gutachten des Staatsraths von 1820 maßgebend. Was den Artikel 101 der Verfassungs-Urkunde betrifft, so ist dabei das Patent von 1848 zu berücksichtigen, welches die gleichmäßige Castatrirung im ganzen Staat deutlich ausspricht. Eine Ausgleichung durch andere Steuern ist nicht möglich. Es ist nicht möglich, aber jedenfalls unmöglich, den Reinertrag nach Gemeinden sofort definitiv festzustellen. Die Gegengründe des Herrn Waldeck sind auch nicht stichhaltig. denn selbst innerhalb der Gemeinden soll das Prinzip der gleichmäßigen Vertheilung gewahrt bleiben. Will man aber warten, bis alle Gesetze, die nothwendig vorhergehen müßten, angenommen sind, dann würde man lange warten müssen; das gleiche Interesse werde dennoch zuwege bringen, daß die Veranlagung richtig geschieht, das Bedürfniß wird sicher noch im Jahre 1865 noch vorhanden sein (Heiterkeit, rechts), bei einem Budget von 130 Mill. wiegen 10 Mill. nicht schwer.

Herr Osterrath kann mit der starken Betonung des Unterschiedes in der Leistungsfähigkeit der Provinzen sich nicht einverstanden erklären, und glaubt, daß die Annahme der Vorlage nicht, wie Herr Waldeck behauptet. mit dem Steuerbewilligungsrechte des Hauses nach der Verfassungs-Urkunde im Widerspruch stehe, daher nur zu empfehlen sei. Er vertheidigt sein zum § gestelltes Amendement.

Hr. Wagener. Es störe jedenfalls die Debatte, wenn man ernstliches Streben in diesem Hause immer nur als Parteiäußerung bezeichne. Die Entstehung der Grundsteuer weise darauf hin, sie als eine Einkommensteuer zur Entschädigung für empfangene Leistungen zu erkennen, und zu dieser Steuer habe unsere Zeit noch eine Einkommensteuer unter diesem Namen zugefügt. Alle Nationalökonomen sprechen sich gegen die Art und Weise, wie man jetzt die Grundsteuer auszugleichen versucht, mit Entschiedenheit aus, — das sei, meinen sie, eine Verleugnung des Rechts. Man thut so, als ob der Grundbesitzer neben der Grundsteuer gar keine andere Steuer mehr bezahle. Es erscheint ferner vom Hrn. Reg.-Commiss. gewagt, wenn er die Einnahme aus der Grundsteuer von 2 Millionen als eine Lappalie behandelt. Der Herr Reg.-Commiss. habe von einer gewissen Stetigkeit gesprochen für die Grundsteuer; ihren Charakter einer Einkommensteuer werde sie daher so wenig, wie andere Steuern, vor Wandelbarkeit bewahren können. Dem Herrn Vertreter für Bielefeld kann der Redner mehrfach zustimmen; derselbe habe Recht zu fragen, wer die politische Lage von 1865 gleich der jetzigen verbürgen könne und daß daher die Veranlagung einer Steuer schon jetzt für 1865 nicht anzuerkennen sei. Dem von Hrn. Osterrath zu § 3 gestellten Amendement würde ich mich nicht anschließen, da es Etwas enthalte, von dem man nur noch nicht wisse, was es enthalte (Heiterkeit); sonst wäre es unnütz und Hr. Osterrath thäte gut, seine Absicht näher zu präcisiren.

Dr. Gneist hält die Berufung der Conservativen auf die Verhältnisse für geradezu ermüdend. Suchen Sie einem Engländer klar zu machen, was der Grundbesitzer in Preußen an Communalsteuern zahlt, was er für Privilegien hat, und er wird Sie desavouiren vom Kopf bis zur Zehe. Es giebt nichts Aristokratischeres, als die Grundsteuer, seitdem Ehrenämter und Landwehr-Offizierstellen ihren Reiz verloren haben. Die Aristokratie in England würde mit Entschiedenheit Verhältnisse, wie sie sich bei uns gestaltet haben, zurückweisen.

Hr. Schwenzner verzichtet auf das Wort, und nach einer persönlichen Bemerkung des Hrn. Waldeck resümirt der Berichterstatter Herr Burghart die Debatte. Er hält die Berufung auf englische National-Oekonomen und englische Aristokratie für nicht gerechtfertigt. Wenn man all den Ausstellungen, welche gegen die Grundsteuer gemacht worden sind, Rechnung tragen wollte oder müßte, so würden bei der zulässigen gleichen Argumentation gegen alle Steuern, überhaupt keine Steuern möglich sein. Mit dem Amendement Osterrath erklärt er sich Namens der Commission einverstanden. — Bei der hierauf folgenden Abstimmung wird zuerst das Amendement Osterrath: vor den letzten drei Worten des § 3 nach dem Commissionsvorschlage die Worte einzuschalten: „nach Verhältniß des Reinertrags" und sodann der § 3 mit sehr überwiegender Majorität angenommen. Hr. Waldeck und ein Theil der Conservativen, wie auch die Fraction Behrend stimmen dagegen.

Die Discussion geht auf § 1 zurück, welcher ohne erhebliche Discussion angenommen wird, nachdem ein Amendement des Hrn. Rohden, die Handelsgärten betreffend, abgelehnt worden. Auch § 2 wird ohne Discussion angenommen. Die Sitzung wird um 3 Uhr auf morgen um 10 Uhr vertagt, wo in der Specialdiscussion über den Gesetz-Entwurf fortgefahren werden soll.

Deutschland.

CS. Berlin, 6. März. In parlamentarischen Kreisen scheint man darüber einig, die Forterhebung des Zuschlages von 25 Proz. zu den persönlichen Steuern ebenso wie die Ausgaben für das Militärbudget genehmigen zu wollen, ohne diesen Beschluß von dem Schicksal der Grundsteuervorlagen abhängig zu machen. Es dürften nunmehr einige der größeren Vorlagen zu erwarten sein, wie z. B. die Kreisordnung, doch vermuthet man, daß dieser Entwurf auch dieses Mal höchstens im Plenum des Abgeordnetenhauses und demnächst in der Commission des Herrenhauses zur Berathung kommen wird.

Man schreibt uns vom Rhein, daß in diesem Herbste das 7. und 8. Armeecorps zu großen Manövern zusammengezogen werden dürften und zwar ohne Landwehr.

— Der „Schles. Ztg." wird von sonst sehr gut unterrichteter Seite geschrieben: Die von den gestrigen Morgenblättern von einer Sprengung der Fraction Mathis gebrachte Notiz können wir als irrig bezeichnen. Ausgeschieden sind nur die Herren Mathis (Barnim) und v. Carlowitz. Die Fraction besteht vorläufig unter dem Vorsitz des Abg. v. Bardeleben. Zum Austrag ist die zwischen jenen beiden Herren schon länger bestandene Differenz gekommen durch einen von Hrn. v. Carlowitz beabsichtigten Antrag auf Erlaß eines Minister-Verantwortlichkeitsgesetzes. Zur Abstimmung ist dieser Antrag in der Fraction nicht gekommen. Der Streit ist nur darum gegangen, ob es zweckmäßig und an der Zeit sei, jetzt mit einem derartigen Antrage vorzugehen. Der Widerspruch, welchen Hr. v. Carlowitz in dieser Beziehung in der Fraction gefunden, hat ihn veranlaßt, auszuscheiden, und darauf hat Hr. Mathis, um einer etwaigen Spaltung der Fraction vorzubeugen, sich bewogen gefunden, auch seinerseits aus derselben auszuscheiden. Beiläufig bemerken wir dabei, daß das Ministerium der Krone den Entwurf eines Minister-Verantwortlichkeits-Gesetzes vorgelegt hat, daß derselbe aber dort so wesentliche Modificationen erfahren hat, welche das Ministerium veranlaßt haben, von der Vorlegung beim Landtage abzustehen.

— Die Frage der Räumung Roms durch die französischen Truppen soll jetzt vom Grafen Cavour in förmlich diplomatischer Form angeregt worden sein. Die Aeußerungen der Vertreter der Regierung im französischen Senat in Verbindung mit der Rede des Prinzen Napoleon lassen nicht annehmen, daß der etwaige Widerstand Frankreichs ein sehr nachhaltiger und lange andauernder sein werde. Die Rede des Prinzen Napoleon macht begreiflicher Weise viel von sich reden. Diese sehr merkwürdige Auslassung bewegte sich in ungewohnten Formen. Schon bei der Anwesenheit des Prinzen in Berlin, um die Zeit der Neuenburger Krisis, wollte man aber bemerken, daß seine Conversation bedeutender war, als sein Ruf hatte voraussetzen lassen. Das thatsächlich wichtigste Moment der Rede ist unstreitig die Erklärung, daß Frankreich die Idee des italienischen Bundes, wenn auch ungern und widerstrebend, aufgegeben habe.

— Wir erfahren aus Greifswalde, daß der Commandeur der 5. Infanteriebrigade, General v. Seelhorst, mit einem Auditeur dort angelangt ist und die Untersuchung über den bedauerlichen Conflict zwischen den Jägern und Civilpersonen bereits eingeleitet und denselben ebenso schleunig als energisch zu Ende führen zu wollen erklärt hat.

— Die juristische Facultät der hiesigen Universität weigerte sich, Juden zu Doctoren beider Rechte zu promoviren. Herr von Bethmann-Hollweg hat auf eine darüber ergangene Beschwerde erklärt, daß er sich nicht für befugt erachte, die Facultät dazu zu zwingen.

— (V.-Z.) Aus Dresden wird jetzt eine Aufforderung zu Beiträgen für eine „deutsche Flotte" verbreitet. — In einer Bierhalle in Magdeburg circulirt seit vorigem September an einem Tische, um welchen sich eine kleine Gesellschaft zu versammeln pflegt, täglich eine Büchse mit der Aufschrift: „Für Preußens Flotte! pro Seidel 1 Pfennig!" Es sind auf diese Weise schon 70 Thlr. gesammelt.

— In Naumburg hat am 2. d. M. eine Conferenz von Volksschullehrern beschlossen, an das Haus der Abgeordneten abermals eine Petition zu richten und darin u. A. zu bitten: „1) um vollständige Restituirung der Pestalozzi'schen Prinzipien und Beseitigung der Regulative; 2) um eine gründlichere, wissenschaftlichere Vorbildung des Volksschullehrers; 3) um eine gesetzlich geregelte, gegen Willkür und Maßregelung von oben mehr geschützte Stellung des Lehrers." Ferner wird das Abgeordnetenhaus angegangen, bei der Staatsregierung dahin wirken zu wollen, daß der Entwurf des längst verheißenen Unterrichtsgesetzes — wenn auch nur, so weit es die Volksschule angeht — veröffentlicht werde, damit das Publikum seine Ansichten und Wünsche darüber äußern könne. Außerdem beziehen sich die betreffenden Petenten auf den bekannten Muckerskandal in Elberfeld, wobei sie auch darthun, daß der durch die Regulative befohlene ungeheuere Memorirstoff nicht — wie der Kultusminister wiederholt proklamirt hat — eine Beschränkung erfahren, sondern in ihren Schulen im Gegentheil durch die diese Regulative „erläuternden Bestimmungen der Königlichen Regierung zu Merseburg", die bekanntlich diesen „Gedächtnißstoff" noch um vieles „bereicherten", „in voller Kraft sei."

— Zwischen der preußischen und der meklenburgischen Regierung schweben Verhandlungen wegen Verlängerung der projectirten vorpommerschen Bahn bis nach Rostock, die ein günstiges Resultat versprechen.

— Der kleine Prinz Friedrich Wilhelm Victor Albert macht jetzt täglich, selbst bei ungünstiger Witterung, im Thiergarten seine Promenade zu Pferde. Da dies bei der großen Jugend des kaum 2¼ Jahr alten Prinzen auffällig, ja unmöglich erscheinen könnte, so sei erwähnt, daß ein ruhiger Ponny als Reitpferd dient, welcher statt des Sattels mit einem quergeschnallten stuhlartigen Sitze versehen ist, und von einem Bedienten geführt wird. Es ist dieses Sitzen zu Pferde eine in England ziemlich allgemein verbreitete Sitte, durch welche den Kindern von frühester Jugend an eine Vorliebe für das Reiten eingeimpft wird.

— Wie die „Oester. Ztg." hört, haben die großen Grundbesitzer in Nieder-Oesterreich sich bereits dahin geeinigt, nur Männer aus ihrer Mitte zu Landtags-Deputirten zu wählen.

— Wie der B.- u. H.-Z. mitgetheilt wird, ist dem Dr. Heiberg, dessen Verfolgung durch die schleswigsche Polizeibehörde seiner Zeit Theilnahme in ganz Deutschland hervorgerufen, nunmehr gestattet, seine Buchhandlung wieder zu eröffnen, und ist derselbe in den Stand gesetzt, in der bevorstehenden Ostermesse allen seinen aus den Jahren 1859 und 1860 originirenden Verbindlichkeiten nachzukommen.

* Von der „Kreuzspinne", dem von den Conservativen begründeten „Kladderadatsch" sollte am nächsten Sonnabend die erste Probenummer ausgegeben werden. Es ist aber jetzt der Beschluß gefaßt, das Erscheinen des Blattes noch bis zum October zu vertagen. Auf diese Entscheidung dürfte — um mit dem Abgeordneten Wagener zu reden — der Rauch nicht ohne Einfluß gewesen sein, den man unter den Stühlen der Minister in neuerer Zeit bemerkt haben will.

Magdeburg, 4. März. Nach dreimaliger Abstimmung wurde heute der Stadtschulrath Grubitz mit 18 Stimmen von 28 zum Bürgermeister gewählt.

Eupen, 1. März. Auch hier haben mehrere Bürger ihren Beitritt zum bestehenden National-Verein erklärt und heute eine erste Sitzung gehalten.

Biebrich a. Rhein, 4. März. Gestern fand hier eine trotz des stürmischen Wetters von über 300 Personen aus Nassau, Hessen, Frankfurt &c. besuchte Versammlung von Mitgliedern und Freunden des Nationalvereins statt. Dr. Lang von Wiesbaden eröffnete die Versammlung, indem er die Zweckmäßigkeit solcher über die Schlagbäume der einzelnen Länder hinausreichenden Zusammenkünfte hervorhob. Dr. Metz von Darmstadt zeigte, wie der Nationalverein die Einigung Deutschlands bedeutend fördern werde; er gedachte der bisherigen Angriffe auf den Verein, die sich fast nur in reactionären und ultramontanen Blättern fänden, aber statt Gründe und Gegenvorschläge zu bringen, nur zu schimpfen wüßten; wie ein v. Haubold in einer zu Leipzig erschienenen Flugschrift die Behauptung aufstellte, im ganzen Nationalverein sei kein einziges Mitglied, das Achtung genieße. Herr Metz schlug schließlich vor, nach dem Vorgange der Wormser Versammlung zu erklären: „daß es Pflicht eines jeden deutschen Vaterlandsfreundes sei, dem Nationalverein beizutreten und mit vereinten Kräften für die Einigung und freiheitliche Entwicklung des Vaterlandes, zu diesem Behufe aber für alsbaldige Einberufung eines deutschen Parlaments und Herstellung einer Centralgewalt zu wirken." Die Versammlung erhob diesen Antrag des Herrn Metz einstimmig zum Beschluß; zahlreiche Beitritte erfolgten sofort.

Frankfurt a. M., 4. März. Der politische Ausschuß hat sich in einer am 27. v. M. abgehaltenen Sitzung zum ersten Male mit dem Darmstädter Antrage in Bezug auf den National-Verein eigentlich beschäftigt. Die Majorität hat sich für Abweisung des Beschlusses ausgesprochen, d. h. für die von uns schon früher angedeutete Auffassung, daß die Anwendung allgemeiner Bundes-Bestimmungen Sache der Einzelstaaten sein müsse.

Hannover, 5. März. (M. Z.) Das hiesige „Tageblatt", seit einem halben Jahre etwa Organ und ausgewähltes Rüstzeug des Herrn v. Borries, eröffnet heute dem erstaunten Hannover, daß es endlich mit der neuen Aera in Preußen in Wirklichkeit zu Ende gehen. „Wenn uns verschiedene Zeichen der Zeit nicht trügen", so lautet die auffallende Mittheilung des Blattes, „so dürfen wir das Bestehen des jetzigen Ministeriums als nicht mehr von zu langer Dauer ansehen. Es heißt nämlich, daß der Minister v. Auerswald als Oberpräsident nach Potsdam gehen werde und die einzelnen Ministerien mit Fachmännern ohne Rücksicht auf irgend eine politische Partei besetzt werden sollen. Den Mittel- und Ausgangspunkt würde der König selbst bilden." — Der zu Emden begründete Rettungsverein wird seine ersten Stationen wahrscheinlich auf Langerooge und Spikerooge errichten, vielleicht auch auf Wangerooge, da für Borkum die Regierung selbst eine solche herstellen will.

Wien, 3. März. Die „Presse" macht Ausstellungen an der Verfassung, die sich von der anderer Länder, wie es scheine, geflissentlich unterscheide. Z. B. fehlten alle Grundrechte, — ein Mangel, welcher der „Preußischen Zeitung" gerade als ein Vorzug erscheint. Wenn der Reichsrath entlassen werde, so sei keine Frist abgegeben, binnen welcher er wieder einberufen werden müsse; die Redefreiheit der Abgeordneten sei nicht ausgesprochen. Schließlich will die „Presse" doch nicht annehmen, daß diese Auslassungen absichtlich seien.

— Auch in Krakau hat jetzt ein Trauergottesdienst für die in Warschau gefallenen Polen stattgefunden.

England.

— Es sind hier Nachrichten vom Cap eingetroffen, die bis zum 21. Januar reichen. Der Gouverneur, Sir George Grey, befand sich an der Grenze der Colonie und wollte sich, wie es hieß, nach Natal und vielleicht auch nach Zambesi begeben. Im Jahre 1860 wurde 20,000 Ballen Wolle vom Cap und 20,000,000 Pfund aus Port Elisabeth verschifft.

Frankreich.

Paris, 4. März. Den Ereignissen in Polen legt man hier die größte Wichtigkeit bei und schenkt ihnen alle Sympathie. Die halbamtliche „Patrie" widmet der dortigen Bewegung einige sehr freundschaftliche Worte. Ihr zufolge hat dieselbe einen sehr ernsten Charakter; sie hat ihr Entstehen keinem Zufalle zu verdanken, sondern sie ist durch eine permanente Ursache hervorgerufen worden. „Was wollen" — sagt sie — „die des Interesses so würdigen polnischen Bevölkerungen, die seit so langer Zeit die edelsten und sympatischsten Gefühle erweckt haben? Wollen sie eine Revolution? Nein, gewiß nicht. Sie verlangen die ihnen durch die Verträge von 1815 sicher gestellte und seit 1831 aufgehobene Verfassung." Die „Patrie" hofft, daß der junge Monarch diesen Wünschen nachkommen werde; denn die Ereignisse in Warschau seien keine Emeute, die man im Blute erstickе. Zu Warschau gebe es kein im Aufstande begriffenes Volk, das um Rache schreie, sondern nur Bevölkerungen, die Gerechtigkeit verlangten. Wie die hiesigen halbofficiellen Blätter melden, herrscht auch in Galizien große Aufregung. Die Central-Versammlung habe jedoch beschlossen, den Reichstag in Wien zu beschicken. Rußland soll übrigens jetzt auch eine Verfassung erhalten. Wenigstens versichert die „Patrie", daß die russische Regierung daran denke, eine Verfassung auszuarbeiten, deren Hauptelement eine Versammlung sein werde, deren Sitz Petersburg sein und worin alle Provinzen repräsentirt werden sollen.

— Die Minister haben sämmtlich dem Prinzen Napoleon Besuche gemacht. Die Rede, welche dieser im Senate gehalten, wird besonders abgedruckt und in allen Departements, wie auch in Italien vertheilt werden. Sein Schwiegervater, Victor Emanuel, hat ihm durch den Telegraphen einen langen Danksagungs-Brief zugehen lassen.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 27. Februar. Die russischen Zeitungen haben einen Bericht über die militärischen Operationen gebracht. Es ist auffällig, daß die russische Armee im Westen des Kaukasus so gut wie gar keine Fortschritte gemacht hat, obgleich doch nach der Unterwerfung Schamyls ein Theil der gegen diesen verwendeten Kräfte frei geworden ist. Allerdings bedarf der Osten noch immer eines ansehnlichen Truppenaufwandes; die gespannter gewordenen Beziehungen zu der Türkei und die Ereignisse in Persien lassen möglicherweise kräftige Operationen auf dem so weit entfernten rechten Flügel der kaukasischen Linie nicht räthlich erscheinen. Am 18. Januar ist der Grundstein zu einem Hafen-Molo in Petrowsk am kaspischen Meere gelegt worden. — Die „Nord. Biene" bespricht in einem leitenden Artikel die Lage Europas und spricht dabei die Besorgniß aus, daß sich Preußen von den gegebenen verführerischen revolutionären Beispielen hinreißen lassen und daß das Volk die Regierung mit sich fortreißen könnte.

* Warschau, 4. März. Die Adelsmarschälle des Königreichs Polen, sowie viele Beamten haben deshalb ihre Demission

---

mangel im Blute, durch ein Wasserbad stillen kann, und nach einem solchen etwas an Gewicht zugenommen hat. Umgekehrt wird beim türkischen Bade, wo der Körper von trockener, warmer Luft umgeben ist, Wasser aus dem Blut in Form von Schweiß abgegeben, und Sauerstoff in dasselbe aufgenommen. Schon die Römer hatten diese Bäder, und zwar von den Spartanern entlehnt. Diese fürchteten die Verweichlichung durch warme Bäder, badeten sich deshalb täglich in ihren Flüssen kalt und nahmen nachher ein Luftbad in einem geheizten Zimmer, dem von ihnen benannten: Laconicum. Schon zur Zeit Ciceros gab es prächtige Bäder auch dieser Art in Rom, die gegen Zahlung eines Quadrans, der kleinsten Geldmünze, Jedem zum Gebrauch offen standen. Hieraus ergiebt sich der zahlreiche Besuch, ohne den die Kosten der Unterhaltung, besonders der Heizung, nicht hätten bestritten werden können. Antonius Musa, der Freigelassene und spätere Leibarzt des Cäsar Augustus, verordnete diesem gegen die Gicht das heiße Luftbad mit darauf folgendem Wasserbade zu Bajae, und der günstige Erfolg brachte diese Art Bäder ganz in Mode.

(Schluß folgt.)

*(Stadttheater.) Wenn Fräulein Ottilie Genée spielt, können die Rezensenten feiern. Es bleibt nichts für diese zu thun übrig, als beim jedesmaligen Auftreten der Künstlerin einen neuen Sieg zu registriren. Die von Fräulein Genée zur Darstellung gebrachten Charactere sind aus allen Schichten des Lebens gegriffen und werden von ihr so treu und wahr wiedergegeben, daß die Natürlichkeit des Spiels die Zuschauer völlig vergessen macht, Alles sei nur Comödie. Wäre daher der Rezensent auch ein Misanthrop oder Pessimist vom reinsten Wasser und wollte er mäkeln, nur um zu mäkeln, so müßte er dennoch am Schlusse nolens volens in den allgemeinen Applaus mit einstimmen. Wir erfüllen somit auch heute unsere Pflicht, der geschätzten Gastin, die gestern wieder in allen vier zum Vortrage gekommenen Piecen exzellirte, unsere vollste Anerkennung zu zollen. Was die übrigen Mitdarsteller betrifft, so müssen sich diese, obgleich sie ihr Möglichstes geleistet haben, dahin bescheiden, daß sie neben Fräulein Genée nur den kleineren Theil der Aufmerksamkeit auf sich ziehen können.

-n-

(

wie in der vorgestrigen Nummer gemeldet) genommen, um sich bei Unterzeichnung der an den Kaiser gerichteten Adresse zu betheiligen.

Warschau, 4. März. Heute ist in den hiesigen Zeitungen von den Ereignissen der letzten Tage nicht weiter die Rede. Sie melden dagegen, daß gestern der Jahrestag der Thronbesteigung des Kaisers Alexander durch entsprechenden Gottesdienst in den Kirchen der Hauptstadt gefeiert worden ist, daß um halb 11 Uhr Vormittags der Statthalter, Fürst Gortschakoff, in den Zimmern des Schlosses „die höhere Geistlichkeit, die Generäle, die fremden Consuln und die hiesigen Würdenträger" empfangen hat, und daß Abends die Stadt zur Feier des Tages illuminirt war.

Italien.

Turin, 2 März. Klapka soll morgen von hier abreisen. Er begiebt sich vorläufig wieder nach Genf. Dagegen wird Kossuth gegen den 15. erwartet; er geht nach Mailand.

— Aus Rom, 20. Februar, wird berichtet: „In voriger Nacht ist die Royalisten-Colonne, welche von den Grafen Christen und Coatandon befehligt wurde, aus den Abruzzen hier angekommen. Sie wurden in der Caserne San Sisto Vecchio einquartiert. Im Laufe dieser Woche haben große Unordnungen an der Universität stattgefunden. Die Studenten vertheilten dreifarbige Cocarden und riefen, trotz der anwesenden zahlreichen Wachen: „Es lebe die italienische Einheit! es lebe Victor Emanuel!" In Folge hiervon wurden 12 Studenten ausgewiesen und mehrere verhaftet. Das National-Comité hat eine neue Proclamation erlassen, worin es die Römer zur Ruhe ermahnt und sie bittet, sich bis zur baldigen Befreiung zu gedulden. Vier Compagnien französischer Jäger sind gestern von Rom nach Frosinone, Ceprano und Veroli abmarschirt. Das ganze gegenwärtige päpstliche Gebiet befindet sich demnach in den Händen der Franzosen.

— Der Adreßentwurf des französischen Senates ist von den Italienern sehr schlecht aufgenommen worden, und man findet, daß die Einheit Italiens in diesen Stützen des Thrones der Napoleoniden wenige aufrichtige Freunde, dagegen viele sehr erbitterte Feinde hat, während, so meinen die Italiener, die französische Regierung eine seltene Angst verrathe, als könne es scheinen, sie wolle durch Abberufung ihrer Besatzung von Rom die Frage wegen der weltlichen Macht des Papstes zur Lösung bringen.

— Eine Depesche aus Neapel vom 2. März meldet, daß die letzten neapolitanischen Truppen am 1. Gaëta verlassen haben. Sie werden (es sind ihrer ungefähr 9000) auf den Inseln Ischia, Nisida, Capri und Procida internirt, wo sie bis zur Uebergabe von Messina und Civitella del Tronto bleiben werden. Da sich alle weigern, in der sardinischen Armee Dienste zu nehmen, so werden sie später in ihre Heimath entlassen werden.

Genua, 26. Febr. Die erste für die sardinische Regierung gebaute Panzerfregatte, welche am 17. d. M. in La Seyne bei Toulon vom Stapel lief (der Bau war im September begonnen worden), wird binnen Kurzem ihre aus 32 80pfündern bestehende Ausrüstung erhalten und nach Genua gebracht werden. Sie bekam den Namen „Terribile" und kostete 1,700,000 Francs. Die Segelfregatte „S. Michele", welche um 30 Schuh verlängert und in eine Schrauben-Fregatte umgestaltet wurde, wird ebenfalls nächstens vom Stapel laufen. Auch der „Governolo" und einige Schiffe der neapolitanischen Marine wurden umgestaltet und an zwei großen Fregatten wird auf der hiesigen Werfte eifrig gearbeitet. Endlich sollen noch auf den Werften von Neapel und Livorno einige Kriegsschiffe gebaut werden.

Mailand, 4. März. Die heutige „Perseveranza" berichtet: „General Goyon erhielt Befehl, die Provinz Frosinone, welche bis jetzt von den päpstlichen Truppen besetzt war, zu occupiren. — Die Proclamirung des italienischen Königreiches wird am 14. d. Mts. am Geburtstage Victor Emanuels, stattfinden. — Ratazzi wird fast einstimmig zum Präsidenten der Kammer, Poerio und Torrearsa werden höchst wahrscheinlich zu Vicepräsidenten erwählt werden. — Der Transport des Belagerungsmaterials nach Messina wird durch die stürmische See verzögert.

Danzig, den 7. März.

* Se. Excellenz der Wirkliche Geheimrath und Oberpräsident der Provinz Preußen, Herr Dr. Eichmann, ist in unserer Stadt eingetroffen und hat im „Englischen Hause" Absteigequartier genommen.

* Im Herbste 1859 hatten wir Gelegenheit, der Bildung eines ärztlichen Vereins am hiesigen Orte zu gedenken; dieser Verein erfreut sich, wie wir hören, seitdem eines vortrefflichen Gedeihens. Die Mitglieder, 43 an der Zahl, theils der Stadt selbst, theils der Umgebung derselben angehörig, versammeln sich während der Herbst- und Wintermonate (October bis Mai) in 3 bis 4 wöchentlichen Sitzungen, in denen wissenschaftliche Vorträge gehalten, die vorgetragenen Gegenstände diskutirt, auch wohl sociale Fragen der Gegenwart, so weit sie eben ein specielles ärztliches Interesse haben, besprochen werden. So bildete im Anfange dieses Winters die Idee der Begründung einer Pensionskasse für Aerzte und Wittwen von Aerzten den Gegenstand lebhafter Diskussionen und in der letzten Sitzung kam u. A. die Petition zur Sprache, welche von Seiten einer großen Zahl Berliner Aerzte, bezüglich einer besseren Stellung der Militärärzte, an das Haus der Abgeordneten eingereicht worden, und welcher sich, wie wir erfahren, auch der hiesige ärztliche Verein anzuschließen geneigt ist. Ein Näheres über diesen Gegenstand werden wir in einer der nächsten Nummern unseres Blattes mittheilen können.

* [Verein junger Kaufleute.] In der gestrigen Sitzung des Vereins junger Kaufleute hielt Hr. Liepmann einen Vortrag über „Handelskrisen." Nach einer Erwähnung derjenigen Merkmale, welche bedeutende Handelskrisen vorher erkennen lassen, worunter namentlich das permanente Steigen des Bankdisconto an den Haupthandelsplätzen, ging der Vortragende auf die Krisis von 1857 näher ein und erörterte ihre Ursachen, als: maßlose Speculation in industriellen Unternehmungen, Anhäufung von allen Waaren trotz geringer Consumtion und Behauptung hoher Preise, ausgedehnte Wechselreiterei ꝛc. Die Ansicht, daß die Krisis von 1857 durch Silbermangel herbeigeführt worden, sei als eine irrige sofort zu erkennen, wenn man die Export-Listen mit der Production der edlen Metalle in jenen Jahren vergleicht. Die anhaltende Steigerung des Londoner- ꝛc. Bankdiscontos von 1854 bis 1857 hätte die Handelswelt auf die Krisis aufmerksam machen und sie in ihren Speculationen zügeln müssen.

Weiter sprach Herr Liepmann alsdann über Heilung und Verhütung von Handelskrisen und zieht eine Parallele zwischen der Krisis von 1857 und der heute in England stattfindenden. Trotz des dort hohen Bankdiscontos von 8 pCt., der durch die schlechte Ernte und in Folge dessen durch starke Getreidebeziehungen aus Amerika hauptsächlich verursacht, sei für den Continent gegenwärtig keine Handelskrisis zu befürchten, weil der Bankdisconto in Berlin, Hamburg, Frankfurt unter 4 pCt. und nur in Paris 7 pCt. sei. — Nach dem Vortrage wurden die eingegangenen Fragen beantwortet.

≠ Vorgestern hielt im Gewerbehause zum Besten desselben Herr Apotheker Helm vor einem sehr zahlreichen Auditorium einen Vortrag über „Schlaf- und Traumleben". Derselbe schilderte in eingehender Weise die Entstehung des Schlafes aus dem Bedürfniß nach Ruhe und Ersatz des Körpers, und vorzüglich der in ihm befindlichen und im Wachen angestrengten Empfindungsorgane. Er schilderte ferner die Entstehung der Träume, welche aus einzelnen nicht in Ruhe versetzten Thätigkeiten des Gehirns ihren Ursprung haben; zu diesen Thätigkeiten gehören vorzugsweise die Einbildungskraft und das Gedächtniß. Erwachen im Laufe des Schlafs außer diesen noch andere Thätigkeiten des Gehirns, beispielsweise die Vergleichungs- und Beurtheilungskraft, so entsteht ein heller Traum, dessen Verlauf mit dem wirklichen Leben treuer übereinstimmt. — Redner gab ferner eine Erklärung der sogenannten Ahnungsträume, welche in der Regel auf natürlichem Wege entstehen und nur den täuschen können, welcher abergläubig ist; in einigen Fällen gestattete er jedoch eine Ausnahme hiervon. Sodann verweilte derselbe längere Zeit bei dem Gedankengange im Traume, welcher schneller als im Wachen und in wenigen oft seltsam an einander gereihten Bildern mehr ausdrückt, als ein ganzes Buch beschreiben kann; er gab eine Erklärung dieses Zusammendrängens von Raum und Zeit, so wie auch eine Darstellung des Nutzens der Träume. Sodann ging der Redner auf das Abhängigkeitsverhältniß des Traumes von den Eindrücken des Erlebten, von der Körperconstitution und dem Temperamente über, schilderte kurz einige Entartungen des Schlafs, als Nachtwandeln, Alpdrücken, Schlafsucht ꝛc. Schließlich führte derselbe die schlaf- und traumerzeugenden Mittel an, verweilte längere Zeit beim Opium und Haschisch der Orientalen und schilderte mit lebhaften Farben die schädlichen Folgen des Genusses derselben. Der sorgfältig bearbeitete und klare Vortrag wurde sehr beifällig von den Anwesenden aufgenommen.

* (Handwerkerverein.) In der vorgestrigen Sitzung des Handwerkervereins trug Herr Rechtsanwalt Lipke vor über die Entwickelung des bei uns geltenden Privatrechts. Nach einer verständlichen Auseinandersetzung der verschiedenen Grundsätze, auf welchen das römische und das deutsche Privatrecht ruhten und sich entwickelt hätten, gab der Redner in kurzen, aber alles Wesentliche hervorhebenden Skizzen eine Geschichte des deutschen Privatrechts. Der in jeder Beziehung gediegene und belehrende Vortrag wurde von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommen. — Nach dem Vortrage wurden mehrere eingegangene Fragen beantwortet.

* Gestern Abend um 5¼ und 8½ Uhr wurde die hiesige Feuerwehr zu zwei Schornsteinbränden in der Goldschmiedegasse und resp. Röpergasse requirirt. Beide Schornsteine wurden unter Aufsicht der Feuerwehr ausgebrannt.

* [Berichtigung.] Wie uns aus zuverlässiger Quelle mitgetheilt wird, sind die in einer Correspondenz der „Volkszeitung" aus Dirschau, 19. Februar (s. d. vorgestrige Nummer uns. Z.) gemachten Angaben in Betreff des Pfarres Herrn Dr. Gebser und seines Verhaltens nach der Wahl eines jüdischen Magistrats-Mitgliedes nicht richtig. Wir bemerken dies vorläufig, um einer weiteren Verbreitung jener betreffenden Correspondenz vorzubeugen.

§§ Elbing, 5. März. Es dürfte Ihre Leser interessiren, zu erfahren, daß Herr Rudolph Genée seine Vorlesungen über Frauencharactere deutscher dramatischer Dichter gestern Abend auch hier vor einem sehr eleganten und zahlreichen und dem Vortrag mit gespannter Aufmerksamkeit folgenden Publikum, (überwiegend Damen), begonnen hat. Die nächste Vorlesung findet Donnerstag statt. — Die gut accreditirte Gesellschaft des Herrn Mittelhausen verläßt uns morgen schon, um vorläufig einen Cyclus von zwölf Vorstellungen in Marienburg zu geben. — Wir erwarten demnächst die rühmlichst bekannte große Kreutzberger'sche Menagerie, welche für einige Tage hier zur Schau gestellt werden soll. — Die hier grassirende Pockenepidemie scheint im Abnehmen zu sein. — Von dem Pianisten Dreyschock ging uns kürzlich die Nachricht zu, daß er auf seiner Heimreise über Petersburg-Königsberg begriffen ist, nachdem er in Warschau vier, in Kiew drei und gegenwärtig in Moskau mehrere zahlreich besuchte Conzerte gegeben hat. — Zum Lehrer an der hiesigen Realschule wurde in der heutigen Magistratssitzung der Literat Herr Dr. Foß, ein geborner Elbinger, gewählt.

γ. Königsberg 6. März. Mit Beginn des Frühjahres werden viele Neubauten in Angriff genommen werden, die den Handwerkern reichliche Beschäftigung für den Sommer und Herbst in Aussicht stellen. Außer dem Anbau neuer, durch den gesteigerten Verkehr nothwendig gewordener Empfangsräumlichkeiten am Bahnhofe, ist noch besonders der von dem Herrn Kupferschmied Zander zu errichtende, von einer Dampfmaschine in Betrieb gesetzte Kupferhammer zu erwähnen, als Zeichen einer gedeihlichen Fortentwickelung des hiesigen Industrielebens. Auch die schon längst projektirte Flachs- und Baumwollen-Spinnerei ist nicht aufgegeben, und wird, wenn auch nicht in diesem, so doch im nächsten Jahre zur Ausführung kommen.

Herrn Peters Erklärung in der „Spener'schen" und hiesigen „Ostpreußischen Zeitung" wird in der nächsten Nummer des hiesigen „Telegraphen" eine ausführliche, aus den Akten gezogene Entgegnung erfahren.

Tilsit, 3. März. Die Strombauten an der Memel sollen auch im Laufe dieses Jahres wieder thätig fortgeführt werden. Außer der Vervollständigung mehrerer älteren Anlagen sollen neue Buhnen gestreckt werden: hier in der Nähe von Tilsit-Preußen, an der städtischen Vorstadt Freiheit, sowie bei dem Dorfe Kampen, weiterhin in der Gilge bei Metzwethen und Jedwilleiten.

‡ Bromberg, 6. März. In unserem seit einiger Zeit verwaist gewesenen Theatergebäude hat neuerdings die aus Ihrer Stadt herbeigekommene Balletttänzergesellschaft des Herrn Pasqualis mehrere mit großem Beifall aufgenommene Vorstellungen gegeben. An musikalischen Genüssen fehlt es dagegen weniger und brauche ich nur an die von Herrn Capellmeister Giovanni di Dio exekutirten Conzerte zu erinnern, deren letztes heute stattfinden soll. Eines Urtheils über dieses Herrn Spiel kann ich mich um so eher enthalten, als das in Ihrer Zeitung über dasselbe ausgesprochene Lob hier vielen Anklang gefunden hat. Nicht nur die Landwirthe unserer Umgebung machen sich das gelinde Wetter zu Nutzen und arbeiten bereits im Felde, auch in den Gärten der Stadt sieht man bereits graben und hacken; so sehr ist man überzeugt von der Nichtwiederkehr des Winters. Auch die Baulust regt sich bereits und selbst Königliche Gebäude werden in Angriff genommen. Dies gilt auch von unserem colossalen Bahnhofsgebäude, das durch Anbau auf 300 Fuß gebracht werden soll. Es ist dazu bestimmt, sämmtliche zur Direction der Ostbahn gehörigen Behörden in sich aufzunehmen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 7. März 1861. Aufgegeben 2 Uhr 45 Minuten.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Minuten.

Roggen matt,			Preuß. Rentenbr.	95½	95½
loco	46¼	46¾	3½% Wstpr. Pfdbr.	84	84
März	45	45½	4% Pos. Pfandbr.	—	89⅞
Frühjahr	45⅜	46	Ostpr. Pfandbriefe	81¼	84
Spiritus, loco	20 7/12	20½	Franzosen	127¼	126¼
Rüböl März	11¼	11¼	Nationale	50⅜	50
Staatsschuldscheine	87½	87⅜	Poln. Banknoten	86⅜	86⅜
4½% 56r. Anleihe	101½	101½	Petersburg. Wechs.	95½	—
5% 59r. Pr. Anl.	105¾	105⅝	Wechselc. London	6. 19¾	—

Hamburg, 6. März. Getreidemarkt. Weizen loco zu vollen Preisen einiges Geschäft, ab Auswärts ruhig. Roggen loco und ab Ostsee unverändert und ruhig. Oel Mai 23⅜, October 24¾. Kaffee, Markt in Folge Rioberichte 1/16 höher. Einige Tausend Sack Umsatz. Zink stille.

Amsterdam, 6. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen gedörrter 3, Terminroggen 2 fl. höher. Raps April 69, October 69½. Rüböl Mai 37⅞, Herbst 38¾.

London, 6. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Englischer Weizen gefragt, volle Montagspreise behauptet, fremder fest gehalten.

London, 6. März. Silber 61. Consols 91½. 1% Spanier 41. Mexikaner 23⅞. Sardinier 81½. 5% Russen 101½. 4½% Russen 90½.

Der Dampfer „City of Baltimore" ist aus Newyork eingetroffen.
Der fällige Dampfer aus Rio Janeiro ist in Lissabon eingetroffen.

Liverpool, 6. März. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Preise sehr fest.

Paris, 6. März. Schluß-Course: 3% Rente 68, 00. 4½% Rente 97, 80. 3% Spanier 47¾. 1% Spanier 41. Oesterr. St.-Eisenb.-Akt. 481. Oesterr. Credit-Aktien —. Credit mobilier-Aktien 652. Lomb. Eisenbahn-Akt. —.

Produkten-Märkte.

Danzig, den 7. März. Bahnpreise.

Weizen frischer heller fein- u. hochbunter, mögl. gesund, 124/25/26—27—128/29/30/32 ℔ nach Qual. von 90/92/94/95—97½/100/102½—105 Sgr., ord. bunt, dunkel- und hellbunt, frank, 117/120—123—124 ℔ nach Qualität von 67½/80—85/86/87½/89 Sgr.

Roggen schwerer u. leichter nach Qual. von 56½—53/52 Sgr. mit ½ Sgr. pr ℔ m. o. w. Differenz.

Erbsen von 50/55—57½/60 Sgr.

Gerste kleine 97/100—102/6 ℔ von 37/41—43/45/46 Sgr., große 100—104—108/10/12 ℔ von 42/48—51/54 Sgr.

Hafer ord. von 20/23 Sgr., besser u. schwerer von 25—27½/30 Sgr.

Spiritus 21⅓ Rt. für gutes Gewicht bezahlt u. für leichteres 21¼ Rt. bedungen.

Getreide-Börse. Wetter: Regen und trübe, Mittags klare und milde Luft. Wind WSW.

Nicht allein die Inhaber waren heute für Weizen, wovon nur eine geringe Ausstellung gewesen ist, sehr fest, sondern es zeigte sich auch recht gute Kauflust zu festen Preisen, namentlich für gute Qualität, an unserm heutigen Markte, nachdem noch gestern Nachmittag zu sehr reichlichem Preis-Verhältniß 33 Lasten 126, 126/27 ℔ bunter Weizen à fl. 585 verkauft worden sind. Heute wurden 110 Lasten Weizen theilweise im Preis-Vortheil der Verkäufer gekauft und bezahlt für 116 ℔ ordinair fl. 465; 119 ℔ bunt fl. 480; 122/23 ℔ roth Sommer- fl. 500; 121/22 ℔ bunt fl. 525; 125 ℔ desgl. fl. 550; 125/26 ℔ recht hell fl. 570; 127 ℔ gut bunt, 126/27 ℔ hellbunt fl. 585. Feine Qualität fehlt am Markte.

Roggen unverändert, 120 ℔ fl. 330; 125 ℔ fl. 342 pr 125 ℔. Auf Lieferung matter und nichts umgegangen, ungeachtet Verkäufer fl. 5 billiger fl. 335 erließen; Käufer waren zu fl. 330 vorhanden.

Weiße Erbsen fl. 333, 336, 340, 342 nach Qualität.

112 ℔ große Gerste fl. 336.

Spiritus zu 21⅓ Rt. gehandelt; leichte Waare soll auch zu 21¼ Rt. verkauft sein.

Berlin, 6. März. Wind: SW. Barometer: 28" 2½. Thermometer: früh 0. Witterung: regnig.

Weizen pr 25 Schffl. loco 70—82 Rt. — Roggen pr 2000 ℔ loco 46—47½ Rt., do. März 45⅞—45½ Rt. bez. und Br., 45⅜ Gd., März-April 45⅞—45½ Rt. bez. und Br., 45⅜ Gd., pr Frühjahr 46⅝—45¾ Rt. bez. und Gd., 45⅞ Br., Mai-Juni 47—46½ Rt. bez. und Br., 46¼ Rt. Gd., Juni-Juli 47⅛—47 Rt. bez. u. Br., 46¾ Rt. Gd. — Gerste pr 25 Scheffel große 42—48 Rt. — Hafer loco 21—27 Rt., pr 1200 ℔ März 25¼ Rt. nominell, do. März-April 25½ Rt. nominell, do. Frühjahr 25½—25¼ Rt. bez. und Gd., do. Mai-Juni 25¾ Rt. Br., 25⅝ Rt. Gd., do. Juni-Juli 26⅜—26¼ Rt. bez.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 20 11/12—20½ Rt. bez., März 20⅔—20⅝—20⅔ Rt. bez., Br. und Gd., do. März-April 20½—20⅝—20⅔ Rt. bez., Br. und Gd., do. April-Mai 20 11/12—20¾—20⅚ Rt. bez., Br. und Gd., do. Mai-Juni 21 1/12—20⅞—21 Rt. bez. und Br., 20 11/12 Rt. Gd., Juni-Juli 21½—21¼ Rt. bez. und Gd., 21⅓ Rt. Br., Juli-August 21⅔ Rt. bez., Br. und Gd., August-September 21¾—21⅚ Rt. bez., September-October 20⅚—20⅞ Rt. bez.

London, den 4. März. (Begbie, Young & Begbie.) Von amerikanischem Mehl hatten wir in voriger Woche eine beträchtliche Anfuhr, von anderen Artikeln ward nur ein mäßiges Quantum angebracht.

Heute war eine geringe Zufuhr von englischem Weizen am Markte, die bei ihrer geringen Qualität nur langsam zu letzten Montagspreisen abging. Nach fremdem Weizen zeigte sich mehr Frage, und es fand in diesem Artikel ein nicht unbeträchtlicher Umsatz statt, und zwar in einzelnen Fällen zu Preisen, welche in voriger Woche nicht zu bedingen waren. Fremdes Mehl war ebenfalls gefragt zu Freitagsnotirungen, welche ein wenig billiger waren, als die heute vor 8 Tagen gangbaren Raten; Norfolk ward auf 40s pr Sack gehalten.

Schöne Gerste hielt sich auf etwa früheren Notirungen, Mahlsorten waren 1s pr Qr. niedriger.

Hafer bei gutem Begehr wie letzt notirt.

Bohnen und Erbsen ganz so theuer als am vorigen Montag.

An der Küste sind seit Freitag nur geringe Zufuhren angekommen, trotzdem aber ist es mit schwimmenden Ladungen still, und Preise neigen sich abwärts. Verkauft ist Marianopel-Weizen zu 54s 6d, Berdiansk zu 54s 9d, geringer Odessa Ghirka zu 51s 6d pr 492 ℔, Sandomirka zu 62s, schöner Polnisch Odessa zu 57s, und geringer zu 53s pr 480 ℔, sowie Mazagan-Mais zu 40s pr 480 ℔, incl. Fracht und Assecuranz.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 6. März. Wind: SW.

Angekommen:

R. Niemann,	Achilles,	Pembroke,	Ballast.
C. D. Duske,	St. Jacob,	Cherbourg,	—
M. D. Braun,	Donnerstag,	Sunderland,	Kohlen.

Gesegelt:

W. Weddell,	Gnome (SD),	Leith,	Getreide.

Den 7. März. Wind: SW.

Angekommen:

C. G. Evert,	Schnelle,	Copenhagen,	Ballast.
A. E. Schultz,	British Merchant,	L'Orient,	—
D. Lübke,	Rügenwalde,	Newcastle,	Kohlen.
F. Böhnke,	Freiherr Otto v. Manteuffel,	—	—
L. Krohn,	Mittwoch,	Hartlepool,	—

Im Ankommen:
1 Bark: Arminius, Capt. Spalding; 1 Bark: Wm. Bateman, Capt. Kahmke; 1 Bark. Amalie Laura, Capt. Dannenberg; 1 Bark; 1 Schooner; 1 Jacht.

Frachten.

* Danzig, 7. März. London 4 s, oder Ostküste 3 s 9 d, oder Firth oder Kohlenhäfen 3 s 6 d, Newcastle 3 s 4 d pr Quarter Weizen. Grimsby 16 s 6 d pr Load Balken u. (oder) □-Sleepers. Newcastle 19 s pr Load eichen u. 15 s pr Load fichten Holz. Sunderland 19 s pr Load eichen u. 15 s pr Load fichten Holz. Liverpool 19 s pr Load Balken. Bordeaux 65 Frcs. und 15 % pr Last Holz. Amsterdam 22½ fl. Holl. Court. pr Last Roggen. Antwerpen 25 fl. Holl. Court. pr Last Getreide von 2400 Kilo.

Berlin, den 6. März.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.A.	113	112	Staatsanl. 56	101¾	101¼
Berlin-Hamburg	110½	109½	do. 53	97¼	—
Berlin-Potsd.-Magd.	138½	137½	Staatsschuldscheine	87⅝	87⅛
Berlin-Stett. Pr.-O.	—	100¾	Staats-Pr.-Anl. 1855.	118½	117½
do. II. Ser.	—	87¾	Ostpreuss. Pfandbr.	84¼	83¾
do. III. Ser.	88	87½	Pommersche 3½% do.	90¼	89¾
Oberschl. Litt. A. u. C.	124½	123½	Posensche do. 4%	101½	101
do. Litt. B.	—	110½	do. do. neue	90⅜	89⅜
Oesterr.-Frz.-Stb.	126¾	—	Westpr. do. 3½%	84¼	83¾
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	88¾	—	do. 4%	94½	93⅝
do. 6. Anl.	—	98½	Pomm. Rentenbr.	97	—
Russ.-Poln.-Sch.-Ob.	80¾	79¾	Posensche do.	92¾	92¼
Cert. Litt. A. 300 fl.	93¾	—	Preuss. do.	95¾	95¼
do. Litt. B. 200 fl.	93¾	92¾	Pr. Bank-Anth.-S.	127¼	126¼
Pfdbr. i. S.-R.	86	85	Danziger Privatbank	—	87¼
Part.-Obl. 500 fl.	91½	—	Königsberger do.	84½	—
Freiw. Anleihe	101¾	—	Posener do.	82½	—
5% Staatsanl. v. 59.	105⅞	105⅜	Disc.-Comm. Anth.	83	—
St.-Anl. 50/2/4/5/7/9	101¾	101¼	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	109 5/12	108 11/12

* Danzig, 7. März. London 3 Mon. 6. 19¼ Br. Hamburg 2 Mon. 150¼ Br. Amsterdam 2 Mon. 141 bez. Staatsschuldscheine 87½ Br. Westpr. Pfandbriefe 3½ % 84 Br., do. 4 % 94 Br. Staats-Anleihe 4½ % 101½ Br. do. 5 % 106 Br.

Verantwortlicher Redacteur: Heinr. Rickert in Danzig.

UNION.

Eingetretener Hindernisse wegen muß die am 9. März beabsichtigte Fest-Sitzung einstweilen aufgeschoben werden und sollen nähere Bestimmungen später bekannt gemacht werden. Das Präsidium.

Die heute Nachts 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Louise**, geb. **Fademrecht**, von einem kräftigen Knaben, beehre mich hierdurch Verwandten und Bekannten ergebenst mitzutheilen.
Danzig, den 7. März 1861.
Carl Roggatz.

Nothwendiger Verkauf. [721]

Königliches Stadt- und Kreis-Gericht
zu
Danzig,
den 1. October 1860.

Das dem Hofbesitzer Johann August Paninsky gehörige, Olivenbaum genannte Grundstück Oliva No. 37 des Hypothekenbuchs, abgeschätzt auf 5509 Thlr. 23 Sgr. 4 pf., zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau V. einzusehenden Taxe, soll am

15. April 1861,
Vormittags 11½ Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubiger Schuhmachermeister Carl Wilhelm Kehr wird hierdurch öffentlich vorgeladen.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden.

Bei uns ist zu haben:

Ueber die wahren Ursachen
der
habituellen Leibesverstopfung
und die zuverlässigsten Mittel,
diese zu beseitigen.
Von
Dr. Moritz Strahl,
Kgl. Sanitätsrath 2c.
Achte, mit Abbildungen erläuterte, durch eine Abhandlung über die Cholera reich vermehrte Auflage.
8. geh. 12 Bogen. Preis 10 Sgr.

Ein Werk, das schon vielen Tausenden zum Segen gereicht hat, bedarf keiner besonderen Empfehlung. Es genügt, darauf hinzuweisen, daß der Herr Verfasser durch seine glückliche Behandlung Unterleibskranker einen glänzenden Ruf, weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, erlangte. Leider ist derselbe im October 1860 mit Tode abgegangen; allein seine bewährte Kurmethode wird auch fernerhin in gleicher Zuverlässigkeit für die leidende Menschheit erhalten bleiben, da sein vieljähriger und mit der Eigenthümlichkeit der Strahl'schen Behandlungsweise vollkommen vertrauter Freund und oftmaliger Stellvertreter, Herr Sanitäts-Rath Dr. Lessing in Berlin, auf besonderen Wunsch der hinterbliebenen Familie die Praxis des Verstorbenen übernommen hat und dieselbe bei Unterleibskranken in seinem Sinne gewissenhaft fortsetzen wird.

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur,
Danzig, Stettin u. Elbing.

Die „**Vacanzen-Liste**" (Zeitung für stellensuchende Lehrer aller Fächer, Gouvernanten Commis, Buchhalter 2c., Oeconomen, Forstbeamte, Wirthschafterinnen, Aerzte, Cameral- und Communal-Beamte, Apotheker, Chemiker, Techniker, Musiker, Lithographen, Werkführer in allen Branchen 2c. 2c., überhaupt in allen höheren Berufszweigen,) erscheint jeden Dienstag Nachmittags und weist ausschließlich und genau alle offenen Stellen nach, welche ohne Vermittelung von Commissionären zu vergeben sind. — **Offene Stellen** bittet man dringendst, behufs kostenfreier Aufnahme mitzutheilen. — Das **Abonnement** bei **franco** Zusendung beträgt pro 1 Monat 1 Thlr., (für 3 Monat nur 2 Thlr.) vom Tage der Bestellung abgerechnet, in der Expedition: beim Buchhändler **A. Retemeyer,** in Berlin, Kurstr. 50.

Abonnements werden für Danzig und Umgegend von der Exp. d. Ztg. angenommen. (1633.)

Aufforderung zur Subscription.

Unterzeichneter erlaubt sich um gefällige Subscription auf ein Bändchen Gedichte, das er Ende März, unter dem Titel:

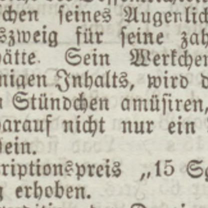
„Harmloses Allerlei"

herauszugeben gedenkt, zu bitten. Niemals wäre er mit seinen Dichtungen, die ja nur für ihn Werth hatten, an das Licht der Oeffentlichkeit getreten, wenn nicht das Erlöschen seines Augenlichts ihm jeden andern Erwerbszweig für seine zahlreiche Familie abgeschnitten hätte. Sein Werkchen, abwechselnd ernsten und launigen Inhalts, wird den freundlichen Leser gewiß ein Stündchen amüsiren, und somit die Subscription darauf nicht nur ein Akt des Wohlwollens allein sein.

Der Subscriptionspreis „15 Sgr." wird bei der Ablieferung erhoben.

In der Expedition der Danziger Zeitung liegt eine Subscriptions-Liste zur gefälligen Unterzeichnung aus.

Rudolph Dentler,
3. Damm 13.



Königsberg—Tilsit.
Der Dampfer
„Landsberg"
wird nach Eröffnung der Schifffahrt **jeden Montag und Freitag, 6 Uhr Morgens,** mit Passagieren und Gütern nach **Tilsit** expedirt.
Julius Samuelsohn.

Danzig—Stettin.
A. I. Dampfer „**Stolp**" und „**Colberg**" am 1., 6., 11., 16., 21. und 26. **jeden Monats.**
Cajütenplatz 3 Thlr. Deckplatz 1½ Thlr.
[3236] **Ferdinand Prowe in Danzig.**

Königl. Preußische Klassenlotterie-Loose,

in $\frac{1}{1}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{4}$ eingetheilt, sind noch einige für bevorstehende Ziehungen 3. und 4. Klasse, gegen frankirte Einsendung der planmäßigen Einlage von Rℓ. 52. pr. Ganzes, zu beziehen durch das Bank-Geschäft von
[3160] **Rudolph Strauss in Frankfurt a. M.**

Lackfirniß-Fabrik
in
Hintere Vorstadt 72. Königsberg i. Pr. Hintere Vorstadt 72.

Wir erlauben uns die Herren **Wagenfabrikanten** und **Lackirer** besonders auf unsere **Kutschenlacke** aufmerksam zu machen, da wir durch mehrjährige praktische Beschäftigung in **England** selbst das Geheimniß der **Fabrikation** dieser **Lacke** besitzen und daher im Stande sind, dieselben in vorzüglicher, den ächt **englischen** in keiner Weise nachstehender Waare, zu folgenden höchst billigen Preisen abzugeben:

Superfeiner Kutschenlack	pr. Pfd.	1 Thlr.	
Feine Kutschenlacke	do. —	22½	Sgr.
Feinster heller Präparationslack, hell u. schnell trocknend	do. —	17	„
Feinster Doppel-Tropf-Siccatif	do. —	15	„

Sämmtliche Sorten **Lacke** für **Maler** und **Blechlackirer** empfehlen wir gleichfalls in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Hochachtungsvoll
J. Isaacsohn & Co.

Den Herren Wiederverkäufern bewilligen wir nach Maßgabe der Sorten und des Quantums entsprechenden Rabatt. [3131]

Gegen jeden eingewurzelten Husten,

gegen Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Grippe, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen, ist der nur von mir allein wirklich **ächt** zu beziehende

Preis pro Flasche 12½, 7½ und 5 Sgr. **Rettig-Saft,** Preis pro Flasche 12½, 7½ und 5 Sgr.

ein Hausmittel, welches in den zahlreichsten Fällen das befriedigendste Resultat ergeben hat. Dieser Saft, welcher weiss von Farbe ist nnd einen lieblichen angenehmen Geschmack hat, wirkt erleichternd und gleich nach dem ersten Gebrauche auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, erleichtert und bewirkt den Auswurf des zähen, stockenden Schleimes, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und erleichtert in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindsuchthusten und beseitigt das Blutspeien.

Haupt-Depot in der Parfümerie-Handlung, Langenmarkt 38, von **Albert Neumann.**
Neueste Sendung Rettigbonbons. in Packeten à 3 Sgr., empfiehlt
Albert Neumann, Langenmarkt 38

Die Thuringia in Erfurt

versichert Mobilien und Waaren in der Stadt wie auf dem Lande gegen **Feuersgefahr** zu billigen Prämien.

Sie zeichnet unter liberalen Bedingungen auf das **Leben** Einzelner, wie auf verbundene Leben und vereinigt hiermit eine **Alters- und Kinderversorgungs-Kasse,** sowie eine **Sterbe-Kasse.**

Für **Sparkassen**-Einlagen gewährt sie 3½ % Zinsen.

Sie versichert ferner gegen **Stromgefahr** bei günstigen Rabatt-Bedingungen.

Antrage nehmen entgegen und ertheilen bereitwilligst jede nähere Auskunft, die unterzeichnete Haupt-Agentur, sowie die Special-Agenten:
Oscar Nagel, Firma: Emmendörffer u. Nagel in Danzig, Langenmarkt 31.
David Gabriel in Elbing.
A. Kupfer in Zoppot,
L. Alsleben in Neustadt,
Zander in Mewe,
R. Meyer in Marienburg,
Morgenroth in Dirschau,
Carl Braun in Graudenz,
Th. Glasshagen in Garnsee,
G. Kahrau in Marienwerder.

Die Haupt-Agentur
Biber & Henkler,
Brodbänkengasse No. 13.

Champagner, Madeira, Portwein, Graves, Margeaux, St. Julien, Emilion, so wie eine vorzügliche Sorte 1857r Moselwein, sehr gut zur Bowle, empfiehlt
F. A. Durand, Langgasse 54.

Eine Sammlung ausgezeichneter Stereoscopenbilder nebst Apparat wird gegen 7½ Sgr. pro Abend ausgeliehen Langgasse 43 (im Laden). [2898]

Besten inländischen **Dünger-Gyps** verkauft billigst **Ernst Chr. Mix,**
[2906] Danzig—Dirschau.

6000 Rthlr., pupillarisch sicher, werden auf 1 Gut im Carthauser Kreise zur ersten Stelle gesucht. — Gef. Adressen unter **D. R.** 3251 in der Expedition dieser Zeitung.



Langgarten No. 62, im Gasthause zum Danziger Landkreise, stehen 10 Littauer Wagen- und Reit-Pferde zum Verkauf; dabei 2 schöne Grauschimmel, 2 Rappen, als Kutschpferde sich eignend, und können dieselben dort jederzeit besehen werden.

Langgasse 11. **F. Löwenstein's** Langgasse 11.
Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren-Magazin
hält sich bei vorkommendem Bedarf mit allen in dieser Branche gehörigen Artikeln in reichhaltiger Auswahl höflichst empfohlen.
Water-Closets in Kasten u. Lehnstühlen
stets vorräthig. [2557]

Neue Zusendung von frischen grünen Pommeranzen erhielt
F. A. Durand, Langgasse 54.

Besten Apfelwein u. Apfelwein-Essig,
von **J. C. W. Petsch** in **Berlin,** empfiehlt
C. W. H. Schubert, Hundegasse 15.

Berliner
Damen-Schuh-Niederlage.

Weiße und schwarze Atlasschuhe, so wie braune Lederschuhe, in bekannter Güte, empfiehlt
J. M. Focking,
Holzmarkt 24.

Ausschuß-Porzellan

ist wieder vorräthig und empfiehlt zu billigen Preisen
J. Maass,
Magazin für Wirthschaftsgeräthe,
Langgasse No. 2.

Ein kl. feuerf. Geldschrank od. auch v. mittl. Gr. wird f. alt zu kauf. ges. u. Adr. u. H. 3252 in der Exped. erbeten.



Auf Dominium **Pomehlen** bei **Saalfeld** ist ein Stück Wald mit 6—7000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Zahlungsfähige Käufer belieben sich zu melden beim Besitzer. [3255]

Ein junges gebildetes Mädchen, in allen weiblichen Handarbeiten erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen ein Engagement als Gesellschafterin oder Stütze in der Wirthschaft. Gef. Adr. unter H. B 3275 werden erbeten durch die Expedition d. Zeitung.

Eine freundliche Pensions-Aufnahme, empfohlen durch die Herren Prediger Höpner u. Müller, verbunden mit Klavier-Unterricht u. Nachhülfestunden bei den Schularbeiten, ist zu finden bei **Ott. Mittelstädt,** verwittwete Kanzelei-Director, Breit- und Junckergassen-Ecke 122.

Ein junger Mann im Buchführen erfahren, der wo möglich im praktischen Holzgeschäft gearbeitet, findet ein Engagement. Adressen sind unter J. M. 3276 in der Expedition d. Ztg. abzugeben. (3276)

Turn- und Fecht-Verein.

Mittwoch und Sonnabend,
Abends 6½—7½ Uhr
Fecht-Uebungen,
Abends 7½—8½ Uhr,
Turn-Uebungen.

Schriftliche Anmeldungen werden im Turn-Lokale auf dem Stadthofe während der Stunden vom Turnwart und von dem Kassirer des Vereins, Gerbergasse No. 2, jederzeit in Empfang genommen. — Der monatliche Beitrag beträgt 10 Sgr.

Der Vorstand.
Licht, Vorsitzender.

Sitzung des ärztl. Vereins.

Freitag, den 8. d. M.,
Abends 7½ Uhr,
Vortrag über Laryngoskopie mit Demonstrationen.
Dr. Hirsch.

(Theater-Eingesandt.)

Nachdem **Orpheus in der Unterwelt** so vielen Beifall gefunden hat, würde es gewiß von Interesse für das Publikum sein, auch die witzige Parodie dieser Oper, die bereits an mehreren Orten, namentlich in Berlin, mit Erfolg mit ersterem Stücke rivalisirt hat, nämlich

Orpheus auf der Oberwelt,

hier aufgeführt zu sehen. Ich ersuche daher im Namen vieler Theater-Freunde die Direction, dieses Stück recht bald zur Aufführung zu bringen.
H. Roller.

Stadt-Theater in Danzig.

Donnerstag, den 7. März.
(IV. Ab. No. 3.)
Concert des Virtuosen auf der Ophicleïde Hrn. Colosanti.
Vorher:
Jacob und seine Söhne,
oder
Joseph in Egypten.
Lyrische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen des Duval. Musik von Mehul.

Freitag, den 8. März.
(VI. Ab. No. 4.)
Gastspiel des Frl. Ottilie Genée.
Zum Erstenmale:
Ein Autograph,
oder
Wie ein Kammermädchen lesen lernt.
Lustspiel in 1 Akt von A. Bergen.
Hierauf zum Erstenmale:
Ein Loch in der Wand.
Posse mit Gesang in 1 Akt von A. Christen.
Musik von Rosner.
Dann:
Zwei Bräute,
oder
Stadt und Landliebe.
Soloscherz von R. Hahn.
Zum Schluß auf Verlangen:
Des Theaterdieners Töchterlein.
Schwank mit Gesang in 1 Akt von R. Hahn.

Sonnabend, den 9. März.
(VI. Ab. No. 5.)
Zweites und letztes Concert des Herrn Professor Colosanti.
Dazu:
Der Maurer und der Schlosser.
Komische Oper in 3 Akten von Auber.
Anfang 6½ Uhr.
R. Dibbern.

BRIEFKASTEN.

Folgende Adressen sind nicht abgeholt worden:
D. E. 2987.
J. A. 3108.
C. D. 3122.
B. 3242.
Die Expedition der Danziger Zeitung.

Eisenbahn-Fahrplan für Danzig.

Abfahrt nach:		Ankunft von:	
Berlin	5 U. 5 M. Mg.	Königsberg	8 U. 16 M. Mg.
Königsberg	9 „ 14 „ „	Berlin	11 „ 15 „ Vm
do.	3 „ 4 „ Nm.	Königsberg	2 „ 22 „ Nm.
Berlin	5 „ 25 „ „	do.	7 „ 18 „ Ab.
Königsberg	8 „ 26 „ Ab.	Berlin	11 „ 58 „ „

Wohnungs-Anzeigen.

Brodbänkengasse 31, die Saal-Etage.
Beutlergasse 15, 1 möbl. Hangestube.
Fischmarkt 8, die 2. Etage.
Altst. Graben 81, 1 möbl. Stube nebst Kabinet.
Hundegasse 90, die Ober-Saal-Etage.
Langenmarkt 39, die 3. Etage.
Mottlauergasse 5, 1 Stube mit Zubehör.
Olivaerthor 3, 1 möbl. Vorstube.
Pfefferstadt 6, 1 herrschaftliche Wohnung.
Poggenpfuhl 76, 1 Stube mit Zubehör.
Röpergasse 21, 1 möbl. Stube.
Sandgrube 36, die 1. Etage.
Schüsseldamm 24, 1 kleine Wohnung.
Tischlergasse 60, 1 Stube mit Zubehör.
Tobiasgasse 19, 1 möbl. Stube.

Angekommene Fremde.

Am 7. März.

Englisches Haus: Ober-Präsident Eichmann a. Königsberg, Rittergutsb. v. Szerdahelly n. Fam. a. Rinkowken, Baron v. Hammerstein a. Schwartow, Drawe a. Saskoczin, Pohl a. Schweizerhoff, Gutspächter Reimsch a. Bromberg, Prediger Lebermann a. Neustadt, Kaufl. Gröning a. Lippstadt, Fimmen a. Bremen, Güdler a. Hamburg, Dobell u. Parker a London, Fabrikant Siebenmark a. Berlin, Frau Gutsbes. v. Gentzkow a. Jauth.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Weinedel a. Schwedt a/O. Mahnke a. Stettin, Gutsbes. Hannemann a. Alt-Paleschken.

Hôtel de Thorn: Rentier Virgin n. Gem. a. Markruhe, Kaufl. Fleischmann a. Fürth, Olsen a. Bremen, Frankel a. Coblenz, Forsteleven Lachmann u. Breitring a. Eisenach.

Schmelzer's Hotel: Dr. med. Schöndaube a. Halle a/S, Kaufl. Sebisch a. Salzbrunn, Joseph a. Bromberg, Doederlein a. Bamberg, Escerles a. Zweibrücken.

Walter's Hotel: Landrath a. D. Bustar n. Fam. a. Hochkelpin. Pfarrer Friese a. Carthaus. Bank-Insp. Schröder u. Kaufl. Meyersohn a. Berlin, Grünwald a. Oldenburg u. Beisiegel a. Wien.

Hôtel d'Oliva: Rittergtsb. Dieckhoff a. Przewas, Rentier Treuge a. Elbing, Kaufl. Josephsohn a. Königsberg, Landsberg a. Haspe.

Deutsches Haus: Handschuhfabrikant Hanich a. Landeck, Agent v. Gurzewski u. Glasfab. Fuchs a. Czersk, Fabrikant Schatz a. Carthaus, Rentier Schagdeberg a. Stettin, Gutsbes. v. Galsky a. Inowraslaw, Kaufl. Mink a. Marienburg. Weber a. Stettin, Rosenthal a. Schwetz, Meyer a. Braunsberg, Becker a. Nakel.

Meteorologische Beobachtungen.

Observatorium der Königl. Navigationsschule zu Danzig.

März	Stunde	Barom.-Stand in Par.-Linien	Therm. im Freien n. R.	Wind und Wetter.
6	8	331,16	+4,6	SW. mäßig; bezogen u. neblig.
	12	331,39	+6,0	WSW. schwach; do. do.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.